

FISK-Langfristprognose

„Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen in
Österreich“

Philip Schuster

Wien, 20. September 2021

FISK Rückblick und Fokus des heutigen Beitrags

Rückblick auf Zwischenpräsentation im Juni 2021

- FISK-OLG-Modell
- Datengrundlage
- Zentrale Annahmen (Bevölkerungsprognose, technischer Fortschritt, wirtschaftspol. Maßnahmen (No-policy-change))
- Vorläufige No-COVID-19-Resultate

Heutige Präsentation mit Fokus auf

- Endresultate des FISK-Nachhaltigkeitsberichts: Basisszenario und Sensitivitätsszenarien
 - Komponenten des Primärsaldos, Zinswachstumsdifferenzial, Nachhaltigkeitsindikatoren
- Vergleich der Resultate mit anderen Langfristprognosen
- Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen

FISK Annahmenvergleich mit BMF/WIFO und EK

Wichtigste Unterschiede:

- Deutlich niedrigeres Bevölkerungswachstum bei EK
- Deutlich niedrigeres TFP-Wachstum bei BMF/WIFO
- Niedrigste Partizipationsrate und höchstes Effektivpensionsantrittsalter bei EK
- Höhere Zinsannahmen bei BMF/WIFO bis 2050

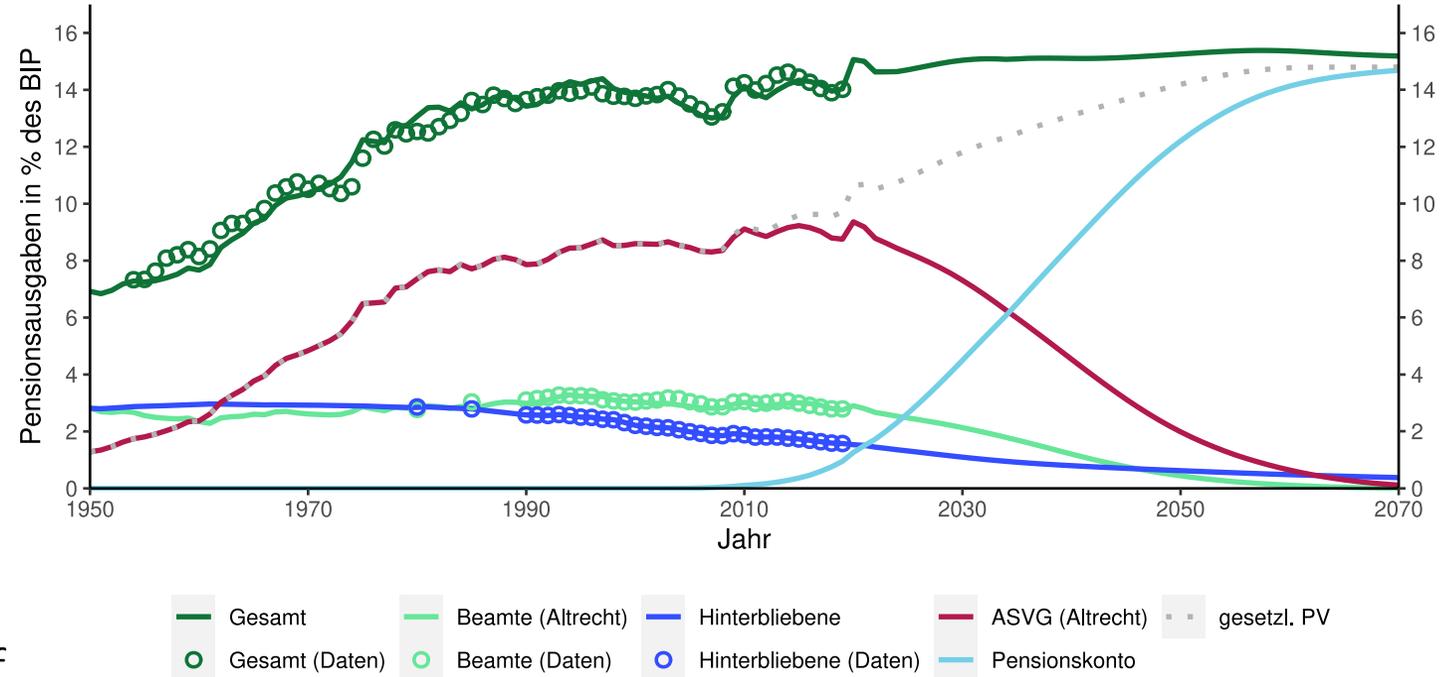
	2019	2030	2040	2050	2060	2070
Bevölkerung in Mio						
BMF/WIFO	8,9	9,3	9,5	9,7	9,7	-
AR	8,9	9,2	9,3	9,3	9,3	9,2
FISK	8,9	9,2	9,4	9,6	9,6	9,7
Wachstumsrate der geleistete Arbeitsstunden in %						
BMF/WIFO ¹⁾	0,5	0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-
AR	0,6	0,1	-0,1	-0,2	-0,2	-0,1
FISK	0,8	0,0	0,1	-0,0	0,1	0,1
Partizipationsrate 20-74 in %						
BMF/WIFO	69,9	70,2	72,1	72,9	72,3	-
AR	70,6	68,1	69,3	70,0	69,3	69,9
FISK	69,7	69,3	70,7	71,3	71,0	71,9
TFP-Wachstumsrate in %						
BMF/WIFO	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	-
AR	0,3	0,7	1,0	1,0	1,0	1,0
FISK	-0,1	0,9	0,9	0,9	0,9	0,9
Effektives Pensionsantrittsalter in Jahren						
BMF/WIFO	59,9	61,6	62,3	62,4	62,4	-
AR	62,3	62,9	63,2	63,2	63,2	63,2
FISK	60,4	62,2	62,4	62,5	62,7	62,6
Langfristige nominelle Zinsen in %						
BMF/WIFO	-0,5	2,6	3,3	3,5	3,6	-
DSM	-0,2	1,0	2,0	3,0	4,0	4,0
FISK	-0,2	1,0	2,0	3,0	4,0	4,0

Anmerkung: BMF/WIFO... Langfristprognose 2019, AR... Ageing Report 2021, DSM... EK Debt Sustainability Monitor 2020. 1) Wachstumsrate der Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten.

Quellen: eigene Berechnungen, BMF/WIFO, EK.

FISK Pensionsausgaben

- Berechnung der Pensionsausgaben
 - historische Entwicklung der Pensionssysteme
 - simulierte, makrovalidierte, historische Erwerbsverläufe
- Anstieg der Pensionsausgaben um 1,2% des BIP bis 2070
 - Anstieg Pensionisten um 940.000 auf 3,2 Mio Personen
 - Rückgang der „Benefit Ratio“ von 49,9 (2019) auf 43,0 (2070)
 - Rückgang der Hinterbliebenenpensionen von 1,6% auf 0,4% des BIP



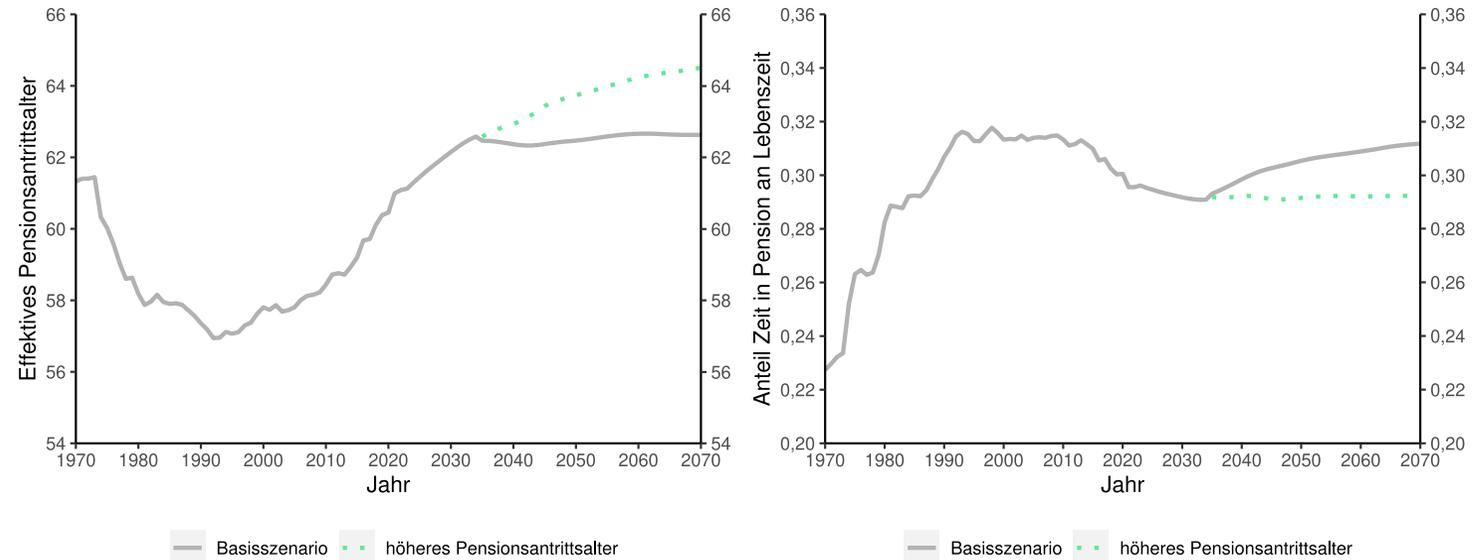
Benefit Ratio = Durchschnittspension/Durchschnittsarbeitseinkommen

Rückgang aufgrund von:

- Niedrigerer Ersatzrate v. a. wegen 2000er Reformen (Harmonisierung, lebenslange Durchrechnung)
- Längere Zeit in Pension bei Inflationsindexierung der laufenden Pensionen

FISK Pensionsausgabenszenarien

- Weiterer schrittweiser Anstieg des effektiven Pensionsantrittsalters ab Mitte 2030er um 2 Jahre
 - konstanter Anteil Pensionsjahre in Lebenszeit
 - Anzahl Pensionisten ↓
 - Durchschnittspension ↑
 - ≈ Halbierung des Ausgabenanstiegs



- Laufende außertourliche Pensionserhöhungen wie letzten 4 Jahre (+0,4% p.a.)
 - ≈ Verdoppelung des Ausgabenanstiegs

	2019 bis Ende	2019 bis 2030	2030 bis 2040	2040 bis 2050	2050 bis 2060	2060 bis 2070
Veränderung der Pensionsausgaben in % des BIP						
BMF/WIFO	1,9	1,2	0,6	-0,1	0,2	-
AR	1,0	1,8	0,0	-0,4	-0,1	-0,3
FISK	1,2	1,0	0,1	0,2	0,1	-0,2
FISK - oberes Wanderungsszenario	0,7	0,7	-0,2	0,0	0,1	0,0
FISK - Arbeitsproduktivität +0,5PP	-0,1	0,9	-0,6	-0,2	0,0	-0,2
FISK - Pensionsantritt +2 Jahre	0,5	1,0	-0,3	-0,2	0,2	-0,2
FISK - höhere laufende Anpassung	2,2	1,1	0,4	0,5	0,3	-0,1

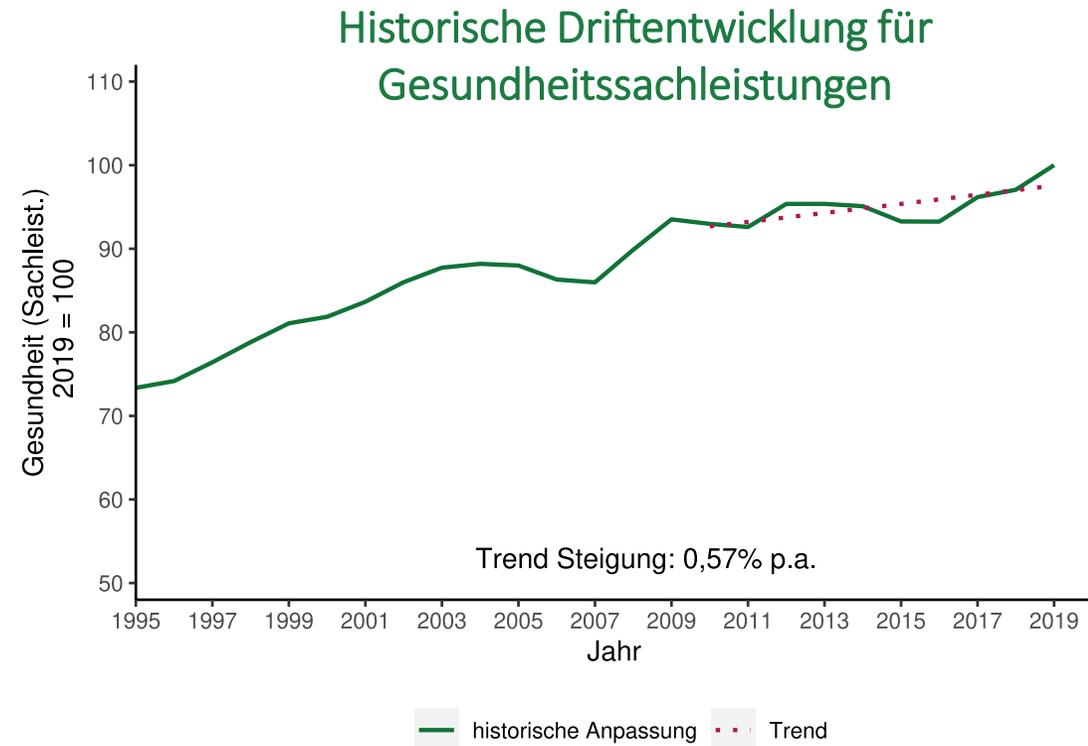
FISK Gesundheitsausgaben

Prinzipielle Zerlegung der Entwicklung demografieabhängiger Ausgaben:

$$\text{nominelle Ausgaben}_t = \sum_{a,s} \text{Population}_t^{a,s} \times \text{Kostenprofil}_t^{a,s} \times \text{Indexierung}_t, \text{ wobei}$$

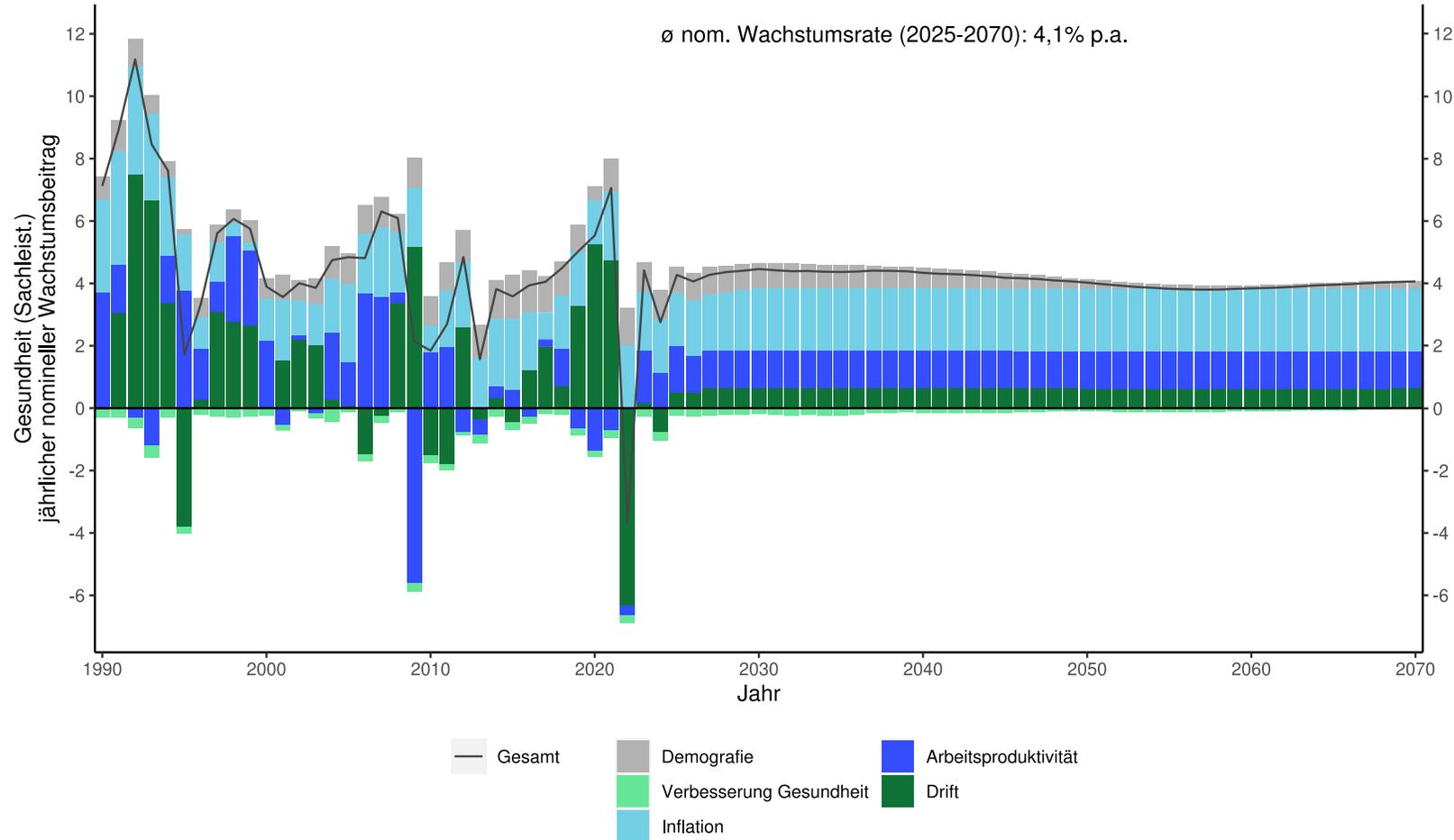
$$\text{Indexierung}_t = \text{Arbeitsproduktivität}_t \times \text{Preisniveau}_t \times \text{Drift}.$$

- Laufende Verbesserung der Gesundheit (Verschiebung der Kostenprofile über die Zeit)
- Schätzung des durchschnittlichen Drifts aus der Vergangenheit
- Drift fängt somit residuale Faktoren ein, wie z.B.
 - institutionelle Faktoren
 - „Baumolsche Kostenkrankheit“
 - technischer Fortschritt in Medizin
 - Abweichungen von Einkommenselastizität von 1



Anmerkung: für Driftschätzung wurden Ausgaben zusätzlich um historische Maßnahmen bereinigt.

Zerlegung des jährlichen nominellen Gesundheitssachleistungswachstums



- Großteil des nominellen Wachstums durch Inflation und Produktivität
- Jedoch restliche Faktoren für Änderung der Ausgabenquote relevant
- Verbesserung der Gesundheit kann demografischen Effekt nur leicht abdämpfen

Anmerkung: diskretionäre Änderungen (z. B. im Zuge der COVID-19-Pandemie) sind in Driftkomponente enthalten

FISK Gesundheitsausgaben

- Gesundheitsausgaben = Gesundheitssachausgaben + gesundheitsbezogene Transfers
- Im Basisszenario: Keine Verlängerung der bestehenden „Kostenbremse“ laut 15a-Vereinbarung nach 2021 (BMF/WIFO berücksichtigen einen permanent wirkenden Effekt)
- Im Sensitivitätsszenario „Kostenbremse“ wird eine Halbierung des „unerklärten“ Wachstums (Drift) unterstellt (d.h. -0,3% p.a.)
- Interessant: EK trotz weitgehend pessimistischeren Annahmen (Bevölkerung, Verbesserung der Gesundheit,...) deutlich optimistischer als BMF/WIFO und speziell FISK

	2019 bis Ende	2019 bis 2030	2030 bis 2040	2040 bis 2050	2050 bis 2060	2060 bis 2070
Veränderung der Gesundheitsausgaben in % des BIP						
BMF/WIFO	1,6	0,4	0,5	0,5	0,2	-
AR	1,2	0,5	0,4	0,2	0,1	0,0
FISK	2,8	0,5	0,8	0,7	0,4	0,4
FISK - Kostenbremse	1,6	0,4	0,5	0,4	0,2	0,1

FISK Weitere Ausgaben

- Deutliche Ausgabensteigerung bei Pflegeausgaben
- Aber (wie bei Bildung) geringe Unterschiede zwischen Prognosen

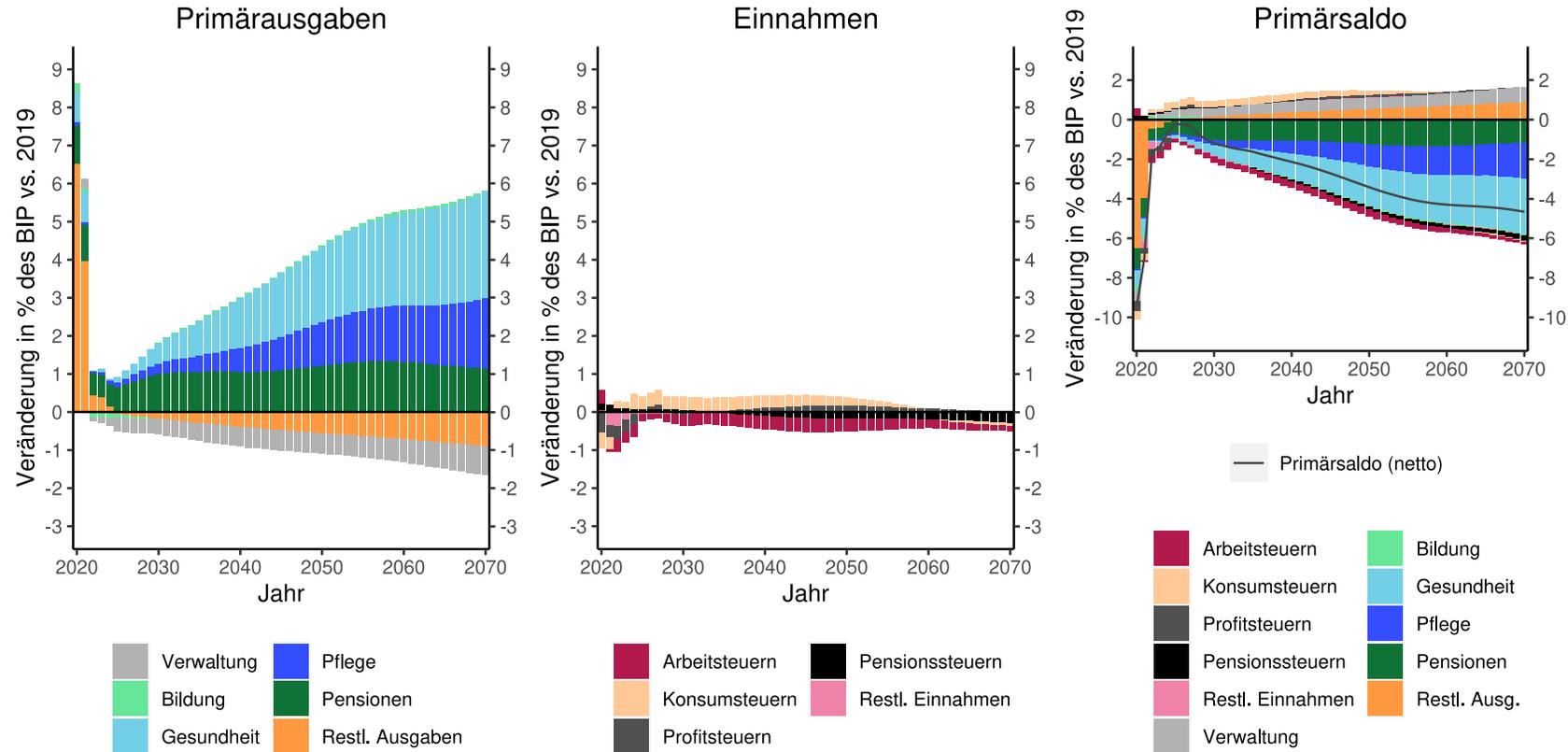
	2019 bis Ende	2019 bis 2030	2030 bis 2040	2040 bis 2050	2050 bis 2060	2060 bis 2070
Veränderung der Pflegeausgaben in % des BIP						
BMF/WIFO	1,7	0,5	0,5	0,4	0,3	-
AR	2,0	0,7	0,3	0,7	0,2	0,1
FISK	1,8	0,3	0,3	0,5	0,3	0,4
Veränderung der Bildungsausgaben in % des BIP						
BMF/WIFO	0,1	0,1	0,0	-0,1	0,1	-
AR	-0,2	-0,2	-0,1	0,0	0,1	0,0
FISK	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	-0,1

Ausgabensteigerungen werden gedämpft durch Rückgänge der Ausgabenquoten bei

- Verwaltung
 - ▣ hohe „öffentliches Gut“-Eigenschaft, unabhängig von Bevölkerungsgröße angenommen
 - ▣ seit der Finanzkrise deutlich negativer Drift, der sich fortsetzt aber (annahmegemäß) gegen null strebt
- Transfers an Familien und Sonstige Transfers (u. a. Mindestsicherung): historisch nicht mit Inflation und Produktivität valorisiert

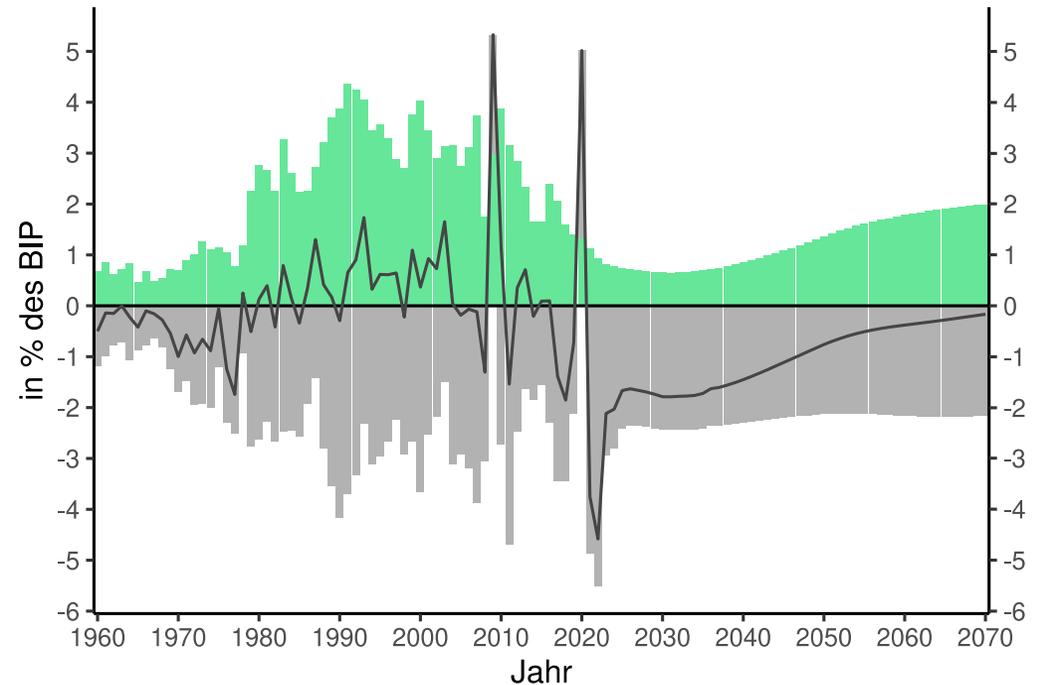
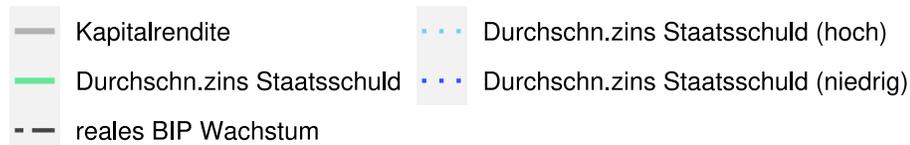
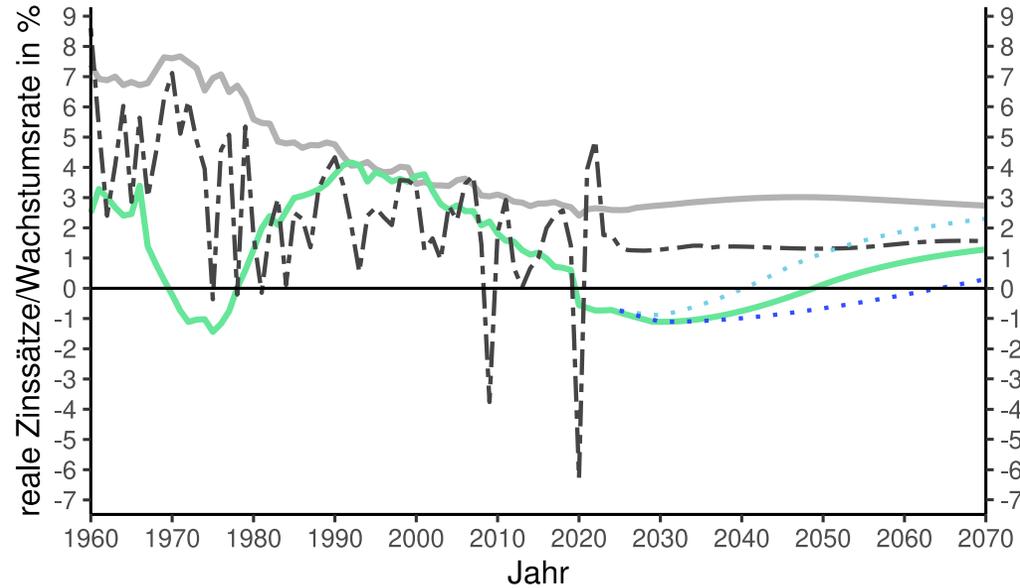
FISK Primärsaldoentwicklung

Änderung der Primärsaldoquote gegenüber 2019



- Veränderung der Primärsaldoquote hauptsächlich von demografieabhängigen Ausgaben getrieben
- Einnahmenquote wegen Konnex von Einnahmen und BIP relativ konstant
 - Interessant: langfr. Rückgang der Steuern auf Pensionen (sinkende Durchschnittsteuersätze wegen sinkender Durchschnittspensionen und Progressionseffekt), trotz steigender Pensionsausgaben

FISK Entwicklung des Zinswachstumsdifferenzials



- Deutlich negatives Zinswachstumsdifferenzial (= Durchschnittszinssatz Staatsschuld – BIP Wachstumsrate), erst gegen Ende des Prognosehorizonts Nahe null
- Effekt des Zinswachstumsdifferenzials auf Schuldenquote mittelfristig (bis Mitte 2030er) bei rund -2% des BIP p.a.
- Durchschnittszins reagiert nur sehr langsam auf Zinsänderungen wegen langfristiger Schuldstruktur
- Auch im Hochzinsszenario wird negatives Zinswachstumsdifferenzial bis 2050er erwartet

FISK Fiskalischer Spielraum bzw. fiskalische Lücke

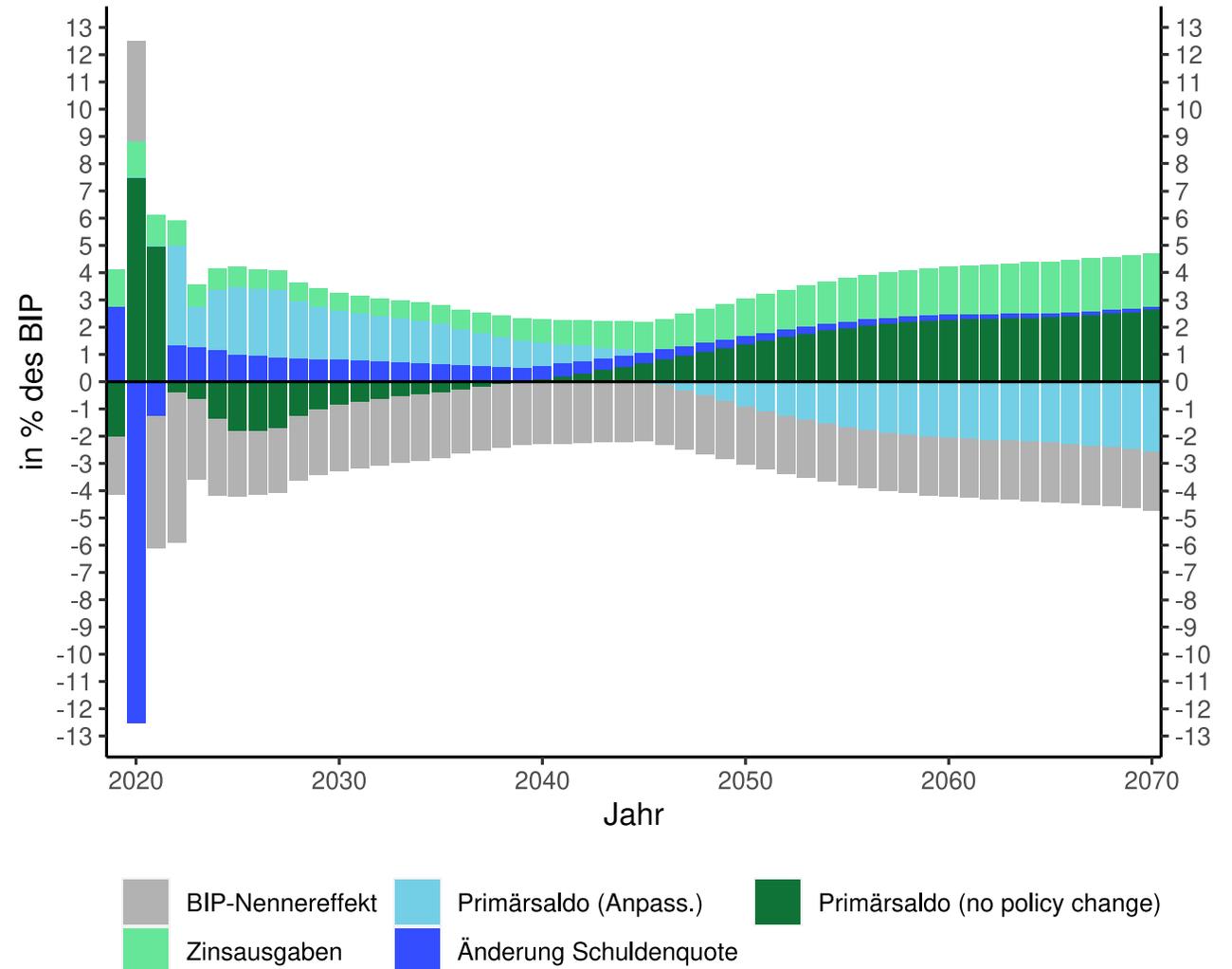
- Fiskalischer Spielraum =
Primärsaldoquote (No-policy-change) – Zinswachstumsdifferenzial * Schuldenquote
- Der fiskalische Spielraum misst die notwendigen Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen, um die **Schuldenquote konstant** im Vergleich zur Vorperiode zu halten. (Fiskalische Lücke = negativer fiskalischer Spielraum)

Bei Annahme einer Schuldenregel wird ein Teil des fiskalischen Spielraums

- für Rückführung der Schuldenquote verwendet,
- dies verkleinert den Spielraum für zusätzliche diskretionäre Maßnahmen
- S1 leitet sich aus der Verdichtung des Spielraums für zusätzliche diskretionäre Maßnahmen ab (bei spezieller unterstellter Schuldenregel)
- S2 \approx langfristige fiskalische Lücke

FISK Mittelfristiger Spielraum, langfristige Lücke

- Simulation unter Annahme der Einhaltung der EU 1/20-Schuldenregel
- Fiskalischer Spielraum/Lücke = **Änderung der Schuldenquote** + **Spielraum für zusätzliche Maßnahmen**
- Fiskalischer Spielraum wird mit Anfang 2050 und damit ein gutes Jahrzehnt später als Primärsaldo negativ (d.h. ab dann fiskalische Lücke)
- **Permanente** Maßnahme jetzt nutzt kurz- /mittelfristigen Spielraum, aber vergrößert langfristige Lücke



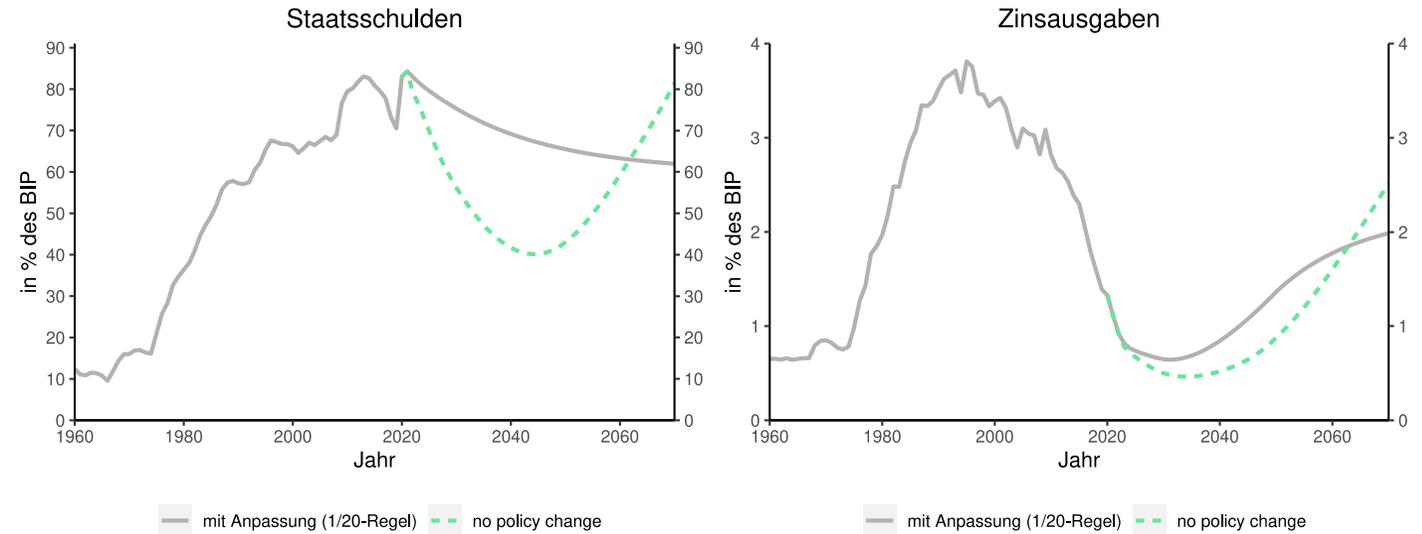
Anmerkung: Der hellblaue Balken (Spielraum für zusätzliche Maßnahmen) ist der residuale Betrag der nötig ist, sodass sich alle Balken pro Jahr auf 0 summieren.

FISK ■ Andere Nachhaltigkeitsindikatoren

S1/S2 für Vergleichbarkeit mit EK

■ FISK: S1: -0,5, S2: 2,5

■ EK: S1: -0,3, S2: 2,4



Schuldenquote ohne Schuldenregel
für Vergleich mit BMF/WIFO

- Ähnlicher U-förmiger Verlauf, allerdings bei FISK ausgeprägter
- Anfangs schnellerer Rückgang (von höherem Niveau wegen COVID)
- Langfristig schnellerer Anstieg

	2019	2030	2040	2050	2060	2070
Zinsausgaben in % des BIP						
BMF/WIFO	1,5	0,8	1,3	1,8	2,3	-
DSM	1,4	0,6	-	-	-	-
FISK (No-policy-change)	1,4	0,5	0,5	0,9	1,6	2,5
Primärsaldo in % des BIP						
BMF/WIFO	1,7	0,4	-0,4	-0,7	-1,2	-
DSM	2,1	0,5	-	-	-	-
FISK (No-policy-change)	2,0	0,8	-0,1	-1,4	-2,3	-2,6
Schuldenquote in % des BIP						
BMF/WIFO	70,0	49,3	46,3	52,2	65,6	-
DSM	70,5	78,8	-	-	-	-
FISK (No-policy-change)	70,5	56,2	41,7	43,0	59,3	81,4

Anmerkung: BMF/WIFO... Langfristprognose 2019, AR... Ageing Report 2021, DSM... EK Debt Sustainability Monitor 2020.

Quellen: eigene Berechnungen, WIFO, EK.

FISK Szenarien – Demografie

Szenarien	Fiskalischer Spielraum					Spielraum für expansive Maßnahmen					No-policy-change-Schuldenstand			S1 (+9J.)	S2
	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2050	2070		
Basis	2,6	1,3	-0,6	-1,9	-2,5	1,8	0,9	-0,9	-2,1	-2,6	56,2	43,0	81,4	-0,5	2,5
Bevölk. STAT: Obere Wanderungsvariante	3,2	2,2	0,4	-0,9	-1,8	2,4	1,7	0,1	-1,1	-1,9	53,2	27,2	49,9	-1,4	1,9
Bevölk. STAT: Untere Wanderungsvariante	2,0	0,3	-1,9	-3,2	-3,4	1,2	-0,2	-2,2	-3,4	-3,5	59,4	62,4	123,6	0,6	3,4
Bevölk. STAT: Hohe Variante der Lebenserw.	3,0	1,7	-0,6	-2,3	-3,1	2,2	1,2	-0,9	-2,5	-3,3	53,1	37,1	84,6	-0,8	3,2
Bevölk. STAT: Niedrige Variante der Lebenserw.	2,1	0,9	-0,8	-1,6	-1,9	1,3	0,4	-1,1	-1,8	-2,0	60,1	52,3	84,8	0,0	2,0
Bevölk. Eurostat (EUROPOP2019)	2,2	0,8	-1,3	-2,6	-2,9	1,4	0,4	-1,5	-2,7	-3,0	59,2	53,9	103,3	0,1	3,0
Arbeitsproduktivität +0,5PP	3,1	2,1	0,2	-1,1	-1,8	2,3	1,6	-0,1	-1,3	-1,9	55,9	32,7	58,8	-1,3	1,9

- Erhöhte Nettomigration erhöht den kurzfristigen fiskalischen Spielraum bzw. reduziert die langfristige Lücke (Annahme: Eigenschaften wie ansässige Bevölkerung)
 - Wirkungskanal: hauptsächlich über Pensionen
 - Verschiebungen wg. niedrigerem Durchschnittsalter: Bildung ↑, Familie ↑ und Gesundheit ↓, Pflege ↓

- Höhere Lebenserwartung vergrößert langfristige fiskalische Lücke

- Eurostat-Bevölkerungsprognose (statt Statistik Austria) verschlechtert Fiskalindikatoren mittel- und langfristig

FISK Szenarien – Produktivität

Szenarien	Fiskalischer Spielraum					Spielraum für expansive Maßnahmen					No-policy-change-Schuldenstand			S1 (+9J.)	S2
	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2050	2070		
Basis	2,6	1,3	-0,6	-1,9	-2,5	1,8	0,9	-0,9	-2,1	-2,6	56,2	43,0	81,4	-0,5	2,5
Bevölk. STAT: Obere Wanderungsvariante	3,2	2,2	0,4	-0,9	-1,8	2,4	1,7	0,1	-1,1	-1,9	53,2	27,2	49,9	-1,4	1,9
Bevölk. STAT: Untere Wanderungsvariante	2,0	0,3	-1,9	-3,2	-3,4	1,2	-0,2	-2,2	-3,4	-3,5	59,4	62,4	123,6	0,6	3,4
Bevölk. STAT: Hohe Variante der Lebenserw.	3,0	1,7	-0,6	-2,3	-3,1	2,2	1,2	-0,9	-2,5	-3,3	53,1	37,1	84,6	-0,8	3,2
Bevölk. STAT: Niedrige Variante der Lebenserw.	2,1	0,9	-0,8	-1,6	-1,9	1,3	0,4	-1,1	-1,8	-2,0	60,1	52,3	84,8	0,0	2,0
Bevölk. Eurostat (EUROPOP2019)	2,2	0,8	-1,3	-2,6	-2,9	1,4	0,4	-1,5	-2,7	-3,0	59,2	53,9	103,3	0,1	3,0
Arbeitsproduktivität +0,5PP	3,1	2,1	0,2	-1,1	-1,8	2,3	1,6	-0,1	-1,3	-1,9	55,9	32,7	58,8	-1,3	1,9
Arbeitsproduktivität -0,5PP	2,1	0,6	-1,5	-2,8	-3,3	1,3	0,1	-1,8	-3,0	-3,4	57,0	55,3	111,7	0,3	3,2
Kostenbremse Gesundheitsausgaben	2,7	1,7	-0,0	-1,0	-1,3	1,9	1,2	-0,3	-1,2	-1,4	55,8	36,0	57,6	-0,9	1,4

- Höheres Produktivitätswachstum (Arbeitsproduktivität ab 2030 +1,7% statt 1,2% p.a.) reduziert langfristige fiskalische Lücke, kann sie aber nicht schließen
 - De facto alle Einnahmen sowie Großteil der Ausgaben (Einkommenselastizität) ändern sich automatisch mit Produktivität; d. h. kein/kaum Effekt bei BIP-Quotenbetrachtung
 - Positiver Effekt auf fiskalischem Spielraum daher durch explizit inflationsindexierte Ausgaben: laufende Pensionen, Pflegegeld, etc.

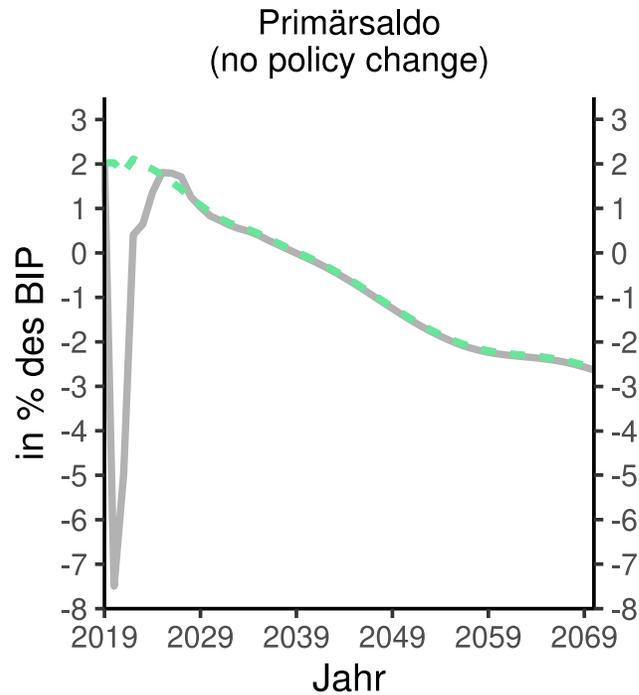
FISK Szenarien – Zinsen

Szenarien	Fiskalischer Spielraum					Spielraum für expansive Maßnahmen					No-policy-change-Schuldenstand			S1 (+9J.)	S2
	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2040	2050	2060	2070	2030	2050	2070		
Basis	2,6	1,3	-0,6	-1,9	-2,5	1,8	0,9	-0,9	-2,1	-2,6	56,2	43,0	81,4	-0,5	2,5
Bevölk. STAT: Obere Wanderungsvariante	3,2	2,2	0,4	-0,9	-1,8	2,4	1,7	0,1	-1,1	-1,9	53,2	27,2	49,9	-1,4	1,9
Bevölk. STAT: Untere Wanderungsvariante	2,0	0,3	-1,9	-3,2	-3,4	1,2	-0,2	-2,2	-3,4	-3,5	59,4	62,4	123,6	0,6	3,4
Bevölk. STAT: Hohe Variante der Lebenserw.	3,0	1,7	-0,6	-2,3	-3,1	2,2	1,2	-0,9	-2,5	-3,3	53,1	37,1	84,6	-0,8	3,2
Bevölk. STAT: Niedrige Variante der Lebenserw.	2,1	0,9	-0,8	-1,6	-1,9	1,3	0,4	-1,1	-1,8	-2,0	60,1	52,3	84,8	0,0	2,0
Bevölk. Eurostat (EUROPOP2019)	2,2	0,8	-1,3	-2,6	-2,9	1,4	0,4	-1,5	-2,7	-3,0	59,2	53,9	103,3	0,1	3,0
Arbeitsproduktivität +0,5PP	3,1	2,1	0,2	-1,1	-1,8	2,3	1,6	-0,1	-1,3	-1,9	55,9	32,7	58,8	-1,3	1,9
Arbeitsproduktivität -0,5PP	2,1	0,6	-1,5	-2,8	-3,3	1,3	0,1	-1,8	-3,0	-3,4	57,0	55,3	111,7	0,3	3,2
Kostenbremse Gesundheitsausgaben	2,7	1,7	-0,0	-1,0	-1,3	1,9	1,2	-0,3	-1,2	-1,4	55,8	36,0	57,6	-0,9	1,4
Erhöhung Pensionsantrittsalter +2 Jahre	2,6	1,7	0,1	-1,4	-1,3	1,8	1,2	-0,2	-1,5	-1,4	55,2	35,1	62,6	-0,9	1,4
Höhere Anpassung der laufenden Pensionen	2,6	1,1	-1,1	-2,5	-3,2	1,8	0,7	-1,4	-2,7	-3,3	56,0	47,0	97,6	-0,3	3,3
Niedriges Zinsszenario	2,6	1,5	-0,1	-1,2	-1,8	1,8	1,1	-0,3	-1,3	-1,9	56,1	40,0	67,1	-0,7	1,9
Hohes Zinsszenario	2,4	0,8	-1,4	-2,6	-3,1	1,6	0,3	-1,7	-2,8	-3,2	56,8	50,5	103,9	0,0	2,6
No-COVID	2,4	1,2	-0,7	-1,9	-2,4	2,2	1,1	-0,7	-1,9	-2,5	41,0	32,3	71,3	-1,2	2,4

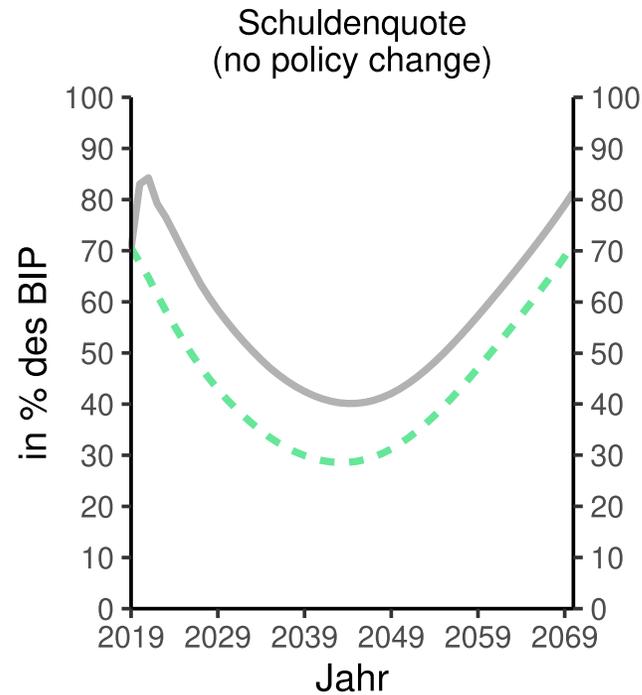
Zinsszenarien:

- Hochzinsszenario: höhere Zinskonvergenzziele (realer Langfristzinssatz 3% statt 2%) und schnellere Konvergenz
- Niedrigzinsszenario: deutlich langsamere Konvergenz (2080 statt 2050)
- Gewählte Szenarien haben ähnlichen quantitativen Effekt auf langfristige fiskalische Lücke wie Arbeitsproduktivität (+/-0,5%)

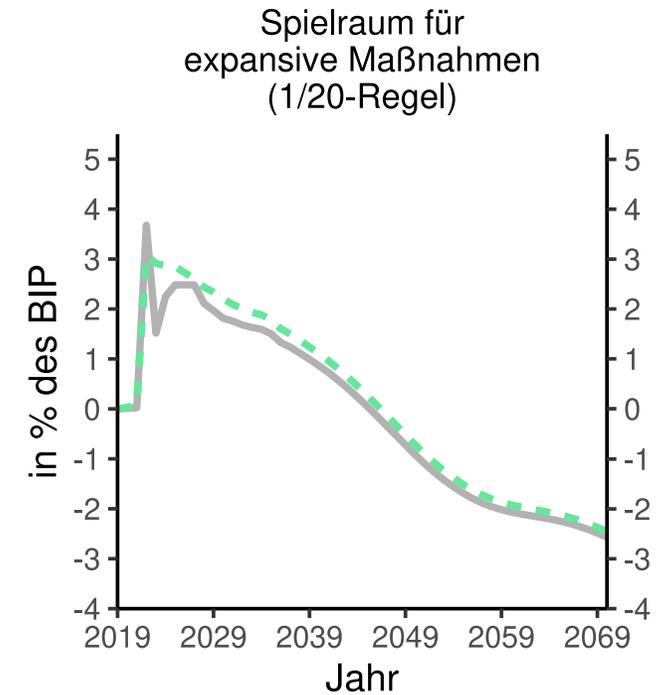
FISK No-COVID Szenario



— nach COVID - - - vor COVID



— nach COVID - - - vor COVID



— nach COVID - - - vor COVID

- Geringerer Spielraum für zusätzliche Maßnahmen in der kurzen bis mittleren Frist (S1 vor COVID: -1,2, S1 nach COVID: -0,5)
- Langfristindikatoren weitgehend unberührt (S2 vor COVID: 2,4, S2 nach COVID: 2,5)

FISK ■ Schlussfolgerungen

- **Robustes Ergebnis:** auf mittelfristige fiskalische Spielräume folgt langfristige Lücke
- In Basisszenario wird Primärsaldo ca. ab 2040 negativ, der fiskalische Spielraum ca. ab 2050
- Alternativannahmen beeinflussen das Jahr des „Wendepunkts“ aber **nicht die qualitative Entwicklung**
- **Demografieabhängige Ausgaben** (Pflege, Pensionen und im Speziellen Gesundheit) sind die Haupttreiber
- Österreich **profitiert fiskalisch** deutlich von den **Zinsrahmenbedingungen** über den Großteil des Prognosehorizonts
- **Höheres Wachstum** kann langfristige Lücke **verkleinern**, aber **kaum ganz schließen**

FISK Schlussfolgerungen

- Unter der Voraussetzung der angekündigten Rückführung der COVID-Unterstützungsmaßnahmen hat die **COVID-19-Pandemie geringe Auswirkung auf langfristige Nachhaltigkeitsindikatoren**
- Argumente für die Wahl der **Geschwindigkeit der Schuldrückführung**
 - (langsam) negatives Zinswachstumsdifferenzial
 - (schnell) Wiederherstellung der Vor-Krisen Krisenresilienz (Sicherheitspuffer für nächste Krise)
- Die Nutzung der mittelfristigen Spielräume für **permanente Primärsaldoverschlechterung vergrößert die Langfristlücke**
- Die mittelfristigen Spielräume sollten daher für
 - **wachstumsfördernde Investitionen** und
 - **Strukturreformen**genutzt werden, um die **langfristige Lücke zu adressieren**

FISKALRAT

Austria 

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Büro des Fiskalrates

Bernhard Grossmann Susanne Maidorn

Alena Bachleitner Silvia Pop

Johannes Holler Philip Schuster

office@fiskalrat.at www.fiskalrat.at +43-1-40420/7473

